

Liechtensteiner Volkswirt

Dienstag-Ausgabe der „Liechtensteiner Nachrichten“

Bezugspreis ist im Abonnement der „Liechtensteiner Nachrichten“ inbegriffen. / Anzeigenpreis: Für Liechtenstein: Die einseitige Colonne 10 Rp., Schweiz 15 Rp., Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif. / Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbureau der Redaktion, die Verwaltung (Tel. Nr. 9), die Buchdruckerei Fr. Kaiser, Vaduz (Tel. 45). / Inserate nehmen die Verwaltung und die Buchdruckerei entgegen und müssen spätestens Montag vormittag eingehen. / Druck und Expedition: Buchdruckerei Fr. Kaiser, Vaduz.

Nr. 24/95

Vaduz, Dienstag, den 27. September 1927.

1. Jahrgang

Rhein=Not.

Ein fürchterliches Unglück hat uns heimgesucht. Der Rhein ist durchgebrochen! Mehr als die Hälfte der Talsohle ist unter Wasser. ... Ein trüber entschlossener Strom fließt zur Stunde über Flächen, wo gestern zur gleichen Stunde noch Kartoffel, Mais, die ganze Feldfrucht standen. Die Straßen deuten heute Baumwipfel, die knapp aus der grauen Flut heraus ragen an. Wo Häuser und Ställe sind, sieht man noch Dachreste. Wo Menschen gearbeitet haben, einen langen Sommer hindurch auf einen Herbstregen hofften und mühselig schafften, wo Menschen ein Heim und Glück hatten, fliegen unbarmherzig die fürchterlichen grauen Fluten. ... Und wo Gemeinden mit Eifer und Geschick wirtschafteten, und wo das Land mit schönen Erfolgen und Stolz viel Fortschritt und Segen sah, das ist unbarmherzig vernichtet, auf viele Jahre hinaus ist alles zu Grunde gerichtet, Straßen und Ernte, Häuser und Stall und der Spender des Segens, — der Boden. Wer heute Nachmittag die vielen Kilometer Wasserwüste gesehen hat, — es hat keinem mehr das Wort zum Troste gefunden. Die Augen sind einem nah geworden.

Die Samstag Nacht.

Seit 10 Uhr gießt es ohne Unterlaß. In gleichmäßigen festen Strömen. Der Sonntag Morgen zeigte sorgenvolle Gesichter. Der Rhein steigt. Und in den Bergen, besonders gegen Graubünden, kompakte gelbliche Regenwolken. Nach der Kirche ging die halbe Gemeinde zum Sorgenkind, zum Rhein hinaus. Er stieg. 6 Meter. 6½ Meter. 7 Meter. Vor den Brückenpfeilern warfen sich hoch die schmutzigen Wogen. Holz, Wurzeln, Baumstämme, Latten kamen. Die Wache wurde aufgestellt. Die Gefahr wuchs und wurde unmittelbar. Man hoffte noch. —

Früh 8½ Uhr hatte sich der Himmel etwas gelichtet. Auf den Bergen sah man Schnee. Die Hoffnung: Wenn es fest schneit, und der Regen hört. Der hohe Stand ist auch in anderen Jahren schon erreicht worden. Doch der Himmel schließt sich, und der Regen wird stärker.

Sonntag Nachmittag.

An den Brücken schlägt das Wasser höher. In Vaduz erreichen die Spritzer die Verschalung. In Schaan müssen sie bereits die Seitenbretter der Brücke wegreißen. Das Wasser schlägt dort bereits in Brückenhöhe über die Planen. In Balzers und Bendern erreichen die Wogen gegen Spät-Nachmittags auch die Brückenhöhe. Balken und Baumstämme kommen mehr und mehr und die Flut wird zum unheimlichen Riesens-Strome. Ein Brückenteil kommt vom Bündnerland herunter. Mit Herzklopfen wird der feste Holzkomplex an allen Brücken erwartet. Es geht mit Glück. Er zerschellt und rutscht durch. Noch kam es zu keiner gefährlichen Stauung.

Gegen Abend beginnt die große unmittelbare Gefahr bei der Eisenbahnbrücke. Sie liegt etwas tiefer als die Rheinbrücken. Der Mittags Schnellzug konnte noch durch. Nachdem Arbeiter den ganzen Tag mit Wegräumen des Holzes das auf die Brücke geworfen wurde, schwer zu tun hatten. Die Arbeit mußte Spätnachmittag eingestellt werden. Hunderte von Klasten Holz waren auf dem Eisengeländer und verklemmen in allen Teilen. Eine gefährliche drohende Holzwand baute sich undringlich auf. Das Wasser erreichte Schaanerseite die Dammhöhe. Die ersten Bruchanzeichen zeigten sich knapp vor der Eisenbahnbrücke.

7 Uhr Abends.

Die Mannschaft arbeitete was die Muskeln hergeben konnten, — das Unglück schien abgewendet. Da kam die doppelte Gefahr im Rücken der Leute. Neue Risse im Damme, die unheimlich schnell zum Bruch auswuchsen. Im gleichen Augenblick schoß eine mannshohe, schmutzige Woge herunter. Der Schrei der Leute diesseits und jenseits mischte sich mit dem fürchterlichen Krach vom stürzenden Fall und Kies und Wasser und brechendem Holz. Die stürzenden reißenden Wogen hinter sich und damit den Tod auf den Fersen rannte die Mannschaft einwärts. Ehe der letzte das Dorf erreicht, war das Wasser bereits bei den äußersten Häusern. Und in Sekunden war das ganze fürchterliche Elend da. In gleichen Momente barst die hölzerne Schaaner Rheinbrücke.

Der Rheindamm ist auf 300 Meter durchgefressen. Der Eisenbahndamm wurde auf 200 Meter wie ein Sandhaufen weggetrieben. Ein Stück Eisenbahnbrücke hängt ins Wasser herunter. Die Wellen haben in hemmungslosem Lauf was ihnen im Weg stand geknickt und begraben.

Sonntag Nacht.

Das Wasser ist im ersten Anlauf bis zur Linde in Schaan vorgebrungen. Das Postbureau, das Stationsgebäude, alle Schuppen und Räume in gleicher Höhe haben 50 cm Wasser. Die Häuser jenseits der Eisenbahnlinie sind die ersten und schwersten Opfer in diesem Gelände geworden. Wasser bis zum ersten Stock. Zum Fliehen war es für viele zu spät. Durch die Nacht tönt das Rufen um Hilfe. Männer stehen bis zur Brust, die äußerste Kette steht bis zum Halbe im reißenden schweren Wasser. Jeder Schritt ist Lebensgefahr. Jeder Balken kann den Tod bringen. Aus der Richtung eines Baumes hört man das Schreien. In erschöpftem Zustande wird ein Teil der vom Wasser Abgeschnittenen geborgen. In unkenntlichem Zustande kommen die Retter zurück. Es regnet. Die Nacht ist tiefschwarz. Und durch den Lärm der Wasser gellen unablässig die fürchterlichen Alarmsignale. Der Beste kann die Nerven verlieren.

In Triesen war ebenfalls Aufgebot bis Nachts 2 Uhr. Beim schwergefährdeten Heillos wurde gearbeitet. Der schwerste Anprall der Fluten wurde von der Dammverlängerung rheinabwärts aufgefangen. Es hat standgehalten. Und damit wurde Triesen und Baduz gerettet. Zwischen Balzers und Triesen stauten sich die Wassermassen. Einen halben Meter tief rauschte es auf der neuen Straße. Das Elektrizitätswerk versagte, wahrscheinlich durch Mastenbruch. Eine Verbindung hinauf war unmöglich. Die Brücke in Balzers hat standgehalten. Es wäre vielleicht um Minuten gegangen. Denn die Seitenbretter sind teils durchgeschlagen und weggespült. Balken haben die Wände durchschossen und liegen auf der Brücke. Ueber die Passierbarkeit der Brücke und den Zustand der Pfeiler liegen noch keine Berichte vor.

Die grauenvolle Nacht die Eschen, Bendorf, Mauren und das arme Ruggell hatten ist noch nicht berichtet. Die Gemeinden sind noch ohne jede Verbindung.

Montag Morgen.

In Schaam liegt ein Loter. Der Bahnbeamte Prestel wollte, als der Rhein hereinbrach, mit seiner Frau in sein Haus zurück. Die Wellen spülten ihn und seine Frau weg. Es war unmöglich Hilfe zu bringen. Prestels Leiche fand man Montag, die der Frau noch nicht.

In den Straßen liegt der Schlamm. In den Gärten und Zäunen und Kellerfenstern hängen angeschwemmtes Gestrüpp und Schmutz. Das Bahngelände von Schaam abwärts ist unterspült und gebrochen. Auf der Straße nach Bendorf stehen die Bäume anfangs ein Drittel und gegen Wehlfälte bis zu den Wipfeln im Wasser. Das ganze Rheinwasser fließt in voller Flucht Eschen zu, staut sich in einer weiten Bucht bis zur Kirche in Tosters und findet den Abfluß endlich in der Richtung Ruggell.

In Ruggell.

Das arme, arme Dorf. Wie es heute Nachmittag von der Höhe Schellenberg aus sah — kann das traurige Bild nicht vergessen. Mitten durchs Dorf reißt der Strom. Einige Häuser stehen bis zum ersten Stock, andere noch höher im Wasser. Man sieht aus den Fenstern das hilflose Winken und hört Rufen. Auf das Schellenberger Gelände ist ihr Vieh gerettet und mehrere Männer. Aber die Frauen, Kinder und alten Leute sind ausnahmslos dort im Wasser. Und wissen nicht was für ein Schicksal ihre Männer getroffen. Und die Männer stehen am Wasser, zu weit u. m. s. i. c. h. kennntlich zu machen und haben keine Möglichkeit hinüber zu gelangen. Und die Einsturzgefahr der Häuser wächst von Stunde zu Stunde. Einen Neubau rechts beim Dorf sieht man bereits eingestürzt. Der Lehm Boden ist bald unterwaschen und das Wasser scheint eher zu steigen und reißender zu werden. Die Flut hinaus treiben gelbe Punkte, Kürbisse.

Um 1/2 3 Uhr Nachmittags kommt endlich endlich Hilfe. Herr Landeshauptmann Dr. Ender aus Bregenz hat persönlich einen Transport von 5 Boten zur Stelle geleitet. Weitere Bote und große Pontons sind unterwegs und möge der Himmel es fügen, daß bis Nacht die Gemeinde gerettet ist, denn eine zweite Nacht werden die Mauern und die Nerven der armen Leute nicht aushalten.

Eschen, Gamprin, Bendorf.

Die schöne Fabrik in Eschen steht 1 1/2 Meter im Wasser. Die Häuser jenseits der Kirche, rheinabwärts haben die Fluten im zweiten Stock. Der Stall der Mühle in Gamprin ist weggespült.

Die Hilfe.

Herr Regierungschef Schädler hat sofort telefonisch und telegraphisch die Hilfe der Nachbarschaft erbeten und erhalten. Unsere Nachbarn haben ihre Hilfe in großzügigster Weise und mit der Hilfsbereitschaft warme teilnahmsvollste Freundschaft zugesagt und sofort verwirklicht. Wir werden ihnen den Dienst nicht vergessen. Wie bereits oben angeführt mobilisiert Herr Landeshauptmann Dr. Ender Schiffe und Pontons aus Vorarlberg.

Meldung Abend 10 Uhr.

Der Landtag bestellte zur Bearbeitung der täglich vorkommenden dringenden Fragen ein engeres Komitee, in welchem Herr Regierungschef Prof. Schädler das Präsidium führte und Herr Oberingenieur Böhi von der schweizerischen Rheinkorrektur die technische Leitung innehat. Dem Komitee gehören weiter an Herr Landammann Klegg von St. Gallen, Herr Rheinbauingenieur Altweg von St. Gallen, der Herr Ortsvorsteher von Schaam, Herr Baumeister Lorenz Hilti Schaam, Herr Kantonsingenieur Altweg St. Gallen, Herr Rheinbauingenieur Doca von Rorschach u. Herr Abg. Steger von Balzers. Die Vorarlberger Landesregierung stellte in sehr verdankenswerter freundschaftlicher Weise 174 Mann vom Alpenjäger-Battalion und anderes Personal bei. Von Rosels nach Ruggell fuhren Montag Nachmittag 12 Schiffe zur Bergung der noch in Ruggell befindlichen Einwohner. Die schweizerischen Behörden sandten am Montag Abend in echt freundschaftlicher und sehr verdankenswerter Weise 210 Mann Genietruppen (Sappeurs) von Chur, die mit großer Ausrüstung eintrafen.

Das engere Komitee arbeitete zuerst einen Arbeitsplan aus und traf Vorbereitungen zur Schließung der Damm-Lücke in Schaam. Um dem Wasser einen rascheren Abzug zu sichern und die Ruggeller Bewohner vor noch größerem Ungemach, vor gänzlichem Verderben zu schützen, wurde im Laufe des Montag Nachmittag eine Lücke in den Rheinendamm unterhalb der Bendorfer Rheinbrücke gesprengt. Die Arbeiter hierfür wurden in ebenfalls sehr verdankenswerter Weise von den Basalt-Verken bereitgestellt.

Der Landtag tritt erst wieder zusammen, wenn die Arbeiten im vollen Gange sind.

Tagesneuigkeiten.

Auffindung eines Vermissten. R u t i (Glarus), 24. Sept. Hier wurde am Freitag am Saasberg auf 1700 Meter Höhe ein älterer Tagelöhner gefunden, der seit dem Vortag vermisst war. Er hatte auf einem Ausflug einen Beinbruch erlitten und mußte hilflos und ohne jegliche Nahrung fünf Tage und Nächte im Freien liegen. Der Bedauerwerte, der sich über das Ziel seines Ausfluges nicht geäußert hatte, wurde in bedenklichem Zustand in das Kantonspital eingeliefert.

Ausreißer. B r u g g, 23. Sept. Ein zu vier Monaten Korrektionshaus verurteilter Strafgefangener konnte mittelst einer Strickleiter aus dem alten Bezirksgefängnis zum „Schwarzen Turm“ in Brugg entweichen. Er wurde entdeckt und von der Polizei verfolgt. Er stürzte sich in die Aare und schwamm zu einem Stein im Wasser, wohin ihm die Polizei nicht folgen konnte. Pontonierrekuten kamen der Polizei zu Hilfe und nahmen den Ausreißer in Gewahrsam.

Die Ueberschwemmungen in England. Ueber den britischen Inseln dauern die starken Regengüsse immer noch an. Besonders stark gestiegen hat die Stadt Ebdonbourg, wo ganze Häuserkomplexe unter Wasser stehen.

Schwere Wetterschäden. Aus Nordengland und Schottland laufen fortgesetzt neue Berichte über die Schäden ein, die durch den anhaltenden Regen entstanden sind. Im Seengebiet hat es 60 Stunden lang ununterbrochen geregnet. Glasgow hatte während 48 Stunden unter schweren Stürmen und Regengüssen zu leiden. Große Landstrecken wurden unter Wasser gesetzt, so an der Eisenbahnstrecke Glasgow-Crew auf einer Strecke von vielen Kilometern. Der Verlust an Vieh ist erheblich, der erlittene Schaden sehr groß. Bei Barnard Castle ertrank ein Angestellter im Weesfluß.

Wasserhose. Ueber die Stadt Brest ist am Freitag vormittag eine Wasserhose niedergegangen, die großen Schaden angerichtet hat. In allen Straßen lag das Wasser eine Zeitlang mehrere Fuß hoch, in den Kellern sogar 1 Meter. Die Feuerwehr wurde aufgerufen, um die Keller auszupumpen.